

## 12. Sonntag nach Trinitatis, 30. August 2020

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.*

*(1.Kor 3,9-17)*

Liebe Gemeinde,

bei uns in der Sakristei hängt in einem Rahmen eine Liste mit den Pfarrern, die in unserer Gemeinde tätig waren und ganz am Ende steht da dann auch eine Pfarrerin. So haben sich die Zeiten geändert. Die Herren und natürlich auch ich gehören in die Reihe der Mitarbeiter Gottes: Paulus, der Heidenmissionar hat angefangen und eine lange Reihe von Missionaren, Predigern und dann Pfarrern und Pfarrern haben darauf aufgebaut.

Aber nun nicht auf dem Fundament von Paulus, sondern: *Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

Und was für die Pfarrern und Pfarrer gilt, gilt gewiss auch für alle andern Christen: wir sind Gottes Mitarbeiter! Was wir tun und sagen, was wir vorleben und erleben, was wir anderen sind – das alles wird gemessen an diesem einen Grund: Jesus Christus.



Jetzt stellen wir uns einmal vor, wir bewerben uns für diese Stelle: Gottes Mitarbeiter. Menschen, die überzeugt sind von Gottes Liebe zu den Menschen. Menschen, die mit sich und ihren Gedanken und ihrem Glauben ringen. Menschen, die beeindruckt sind von Ethik und Lebensführung Jesu. Menschen, die Heimat gefunden haben in der Gemeinschaft der Christen oder auch nur in unserer Kirchengemeinde. Sie – wir – alle kommen zum Bewerbungsgespräch.

Bei einem regulären „weltlichen“ Bewerbungsgespräch gibt es die Übereinkunft, dass Märchen erzählt werden: Märchenerzählungen von Menschen, die alles gut gemacht haben. Das muss man heutzutage scheinbar von sich selber sagen: da wird den jungen Leuten geraten in einem Bewerbungsgespräch auf die Frage nach einer Schwäche eine Stärke zu nennen: Ehrgeiz oder Arbeitssucht und Perfektionismus. Das gehört so. Stellen Sie sich vor, jemand würde einen Job in einem Büro wollen und ehrlich sagen: manchmal habe ich Konzentrationsschwierigkeiten und dann rutscht mir was durch, manchmal hätte ich Lust spazieren statt arbeiten zu gehen und manchmal kann ich auch fünf gerade sein lassen. Ehrlich mag das sein, aber ob man so seinen Traumjob bekommt?

Obwohl: wenn dann der Arbeitsalltag kommt, dann merkt ja doch ein jeder: der kocht auch nur mit Wasser, der ist nicht perfekt, sondern macht auch mal Fehler.

Es ist für uns Christen nicht nötig an solche Märchen zu glauben oder sie zu erzählen. Im „Bewerbungsgespräch“ als Mitarbeiter Gottes braucht es solche tollen und gleichermaßen falschen Selbstdarstellungen nicht. Auch nicht, wenn hier bei Paulus von einem feurigen Gericht die Rede ist. Es geht bei diesem Gericht nicht um Zerstörung, es geht um Reinigung. Ja, das wird durchaus als schmerzhaft beschrieben, Paulus ist mit seinem Bild vom Feuer und den brennbaren Materialien nicht bis ins Letzte konsequent. Er kann es nicht sein, weil da ja immer noch das Evangelium, das z.B. im Wochenspruch ausgemalt ist: *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen (Jes 42,3)*

Paulus formuliert es anders: *Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*

Das ist etwas ganz anderes als das Märchen vom Menschen, der alles richtig gemacht hat und macht. Da wird uns von Gott her etwas zugeschrieben. Anders als die fehlerlose Selbstdarstellung ist das quasi das Arbeitszeugnis: dieser Mensch ist wie jeder Mensch heilig, ist Gott etwas wert, ist deshalb den Menschen etwas wert.

Und da mag schon manches Stroh und Heu und morsches Holz dabei sein und gewesen sein. Bei mir und bei meinen Kollegen aus früheren Jahren, bestimmt auch bei uns allen. Ich denke wir brauchen uns nicht gegenseitig das Märchen zu erzählen, dass wir immer alles richtig und gut gemacht haben. Unser Wert kommt nicht aus uns selbst heraus, sondern wird uns von Gott zugedacht. Wir sind der heilige Ort, an dem er tätig ist. Das ist schon etwas ganz Besonderes, viel besser noch als Reichtum und Macht und Bildung.

Heilig. Das ist ein ungewöhnliches Wort. Wir kennen die Heiligen aus der katholischen Kirche – und haben als Evangelische so manche Probleme damit. Aber es ist unstrittig, dass wir mit Heiligen ganz besonders gute Menschen, die für andere da sind, meinen. Dass das auf uns zutreffen soll - ?

Vielleicht sollte man besser „geheiligt“ sagen. Von Gott geheiligt, von Gott für besonders wert erachtet, obwohl wir nicht perfekt und gut sind. Eines ist ganz sicher: Gott ist deutlich gnädiger als wir Menschen es sind. Er erachtet uns auch noch wert, wenn ganz deutlich zutage tritt, was wir für ein Stroh dreschen.

Dass es nicht völlig egal ist, was wir für Menschen sind, das macht Paulus schon deutlich und das hat den Menschen durch die Jahrhunderte und Jahrtausende auch eingeleuchtet. Da braucht es, da gibt es ein reinigendes Feuer. Der heilige Tempel darf nicht zum Misthaufen verkommen. Was etwas wert ist, das muss auch gut behandelt werden. Das darf man nicht verkommen lassen. Das ist ja das andere Bild, das Paulus da malt: wenn ich zu Hause eine schöne Wohnung mit wertvollen Möbeln und vielleicht auch Kunstwerken habe und lasse sie vermüllen und verdrecken, dann tritt man ihren Wert mit Füßen. Das lässt Gott mit uns nicht zu. Hier hat das reinigende Feuer seinen Platz: keine Drohung, sondern Wertschätzung. So will Paulus das verstanden wissen.

Und so tun auch wir gut daran, das zu verstehen: Gott schätzt uns als seine Mitarbeiter, er verlangt von uns nicht, dass wir fehlerfrei und perfekt sind, er glaubt uns unserer Märchen von unserer Fehlerlosigkeit auch nicht, sondern er sorgt selbst für uns, dass wir als seine Mitarbeiter das tun und reden und leben, was dem Evangelium dient – und damit auch uns. Und wenn wir einmal gar nicht mehr können, dann denken wir an den Wochenspruch: *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen (Jes 42,3)*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

M. Roth-Stumptner

Jesus Christus, du bist der Grund des Lebens.

Du sorgst dich,

du zerbrichst das geknickte Rohr nicht.

Wir bitten dich für alle,

die unter Schmerzen leiden,

die Abschied nehmen und trauern.

Wir bitten dich für die, die geknickt sind

und keine Kraft mehr haben.

Jesus Christus, du tröstest,

du heilst, du rettest.

Tröste, heile, rette deine Menschen.

Erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Grund der Gerechtigkeit.

Du trägst das Recht in die Welt,

du löschst den glimmenden Docht nicht.

Wir bitten dich für alle,

die der Gerechtigkeit dienen.

Wir bitten dich für alle,

die zwischen Feinden vermitteln und

die mit Mut Gewaltherrschern entgegentreten.

Jesus Christus, du mahnst,

du versöhnst, du befreist.

Mahne, versöhne, befreie deine Menschen.

Erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Grund unseres Glaubens.

Du weckst in uns die Liebe

und schenkst uns deinen Heiligen Geist.

Wir bitten dich für deine weltweite Kirche,

für die Menschen, die sich nach deinem Wort sehnen.

Wir bitten dich

für die Enttäuschten und Zurückgewiesenen.

Jesus Christus, du sprichst,

du ermutigst du begeisterst.

Sprich, ermutige und begeistere deine Menschen.

Jesus Christus, du Grund unseres Lebens und Grund der Welt,

dir vertrauen wir uns an.

Höre unser Gebet.